



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Band 8

Viadrina-Schriftenreihe zu Mediation und Konfliktmanagement

Verena Denk

Institutionalisierung und Professionalisierung von Friedensmediation



Wolfgang Metzner Verlag

Band 8

Viadrina-Schriftenreihe zu Mediation und Konfliktmanagement

Viadrina-Schriftenreihe zu Mediation und Konfliktmanagement

Herausgegeben von

Dipl.-Psych. Nicole Becker, M. A.

Prof. Dr. Ulla Gläßer, LL. M.

Dipl.-Psych. Kirsten Schroeter

Dr. Felix Wendenburg, M. B. A.

Verena Denk

Institutionalisierung und Professionalisierung von Friedensmediation



Wolfgang Metzner Verlag

Master-Studiengang Mediation
und Konfliktmanagement
Masterarbeit
Studiengang 2013/2015



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

© Wolfgang Metzner Verlag, Frankfurt am Main 2016

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

ISBN 978-3-943951-96-7 (Print)

ISBN 978-3-943951-97-4 (Online)

ISSN 2365-4155

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

Inhalt 1

Vorwort 5

1. Einleitung 7

1.1. Institutionalisierung von globalen Mediation Support-Aktivitäten 7

1.1.1. Anfänge der Institutionalisierung von Mediation Support 7

1.1.2. Verfestigung der Institutionalisierung von Mediation Support 10

1.1.3. Schematische Darstellungsmöglichkeiten von Mediation Support-Institutionen 13

1.1.3.1. Gliederung nach Institutionalisierungsgrad 13

1.1.3.2. Einteilung nach geographischem Schwerpunkt 15

1.1.3.3. Darstellung nach Ansatzebene des Mediation Support 15

1.2. Forschungsfrage und Inhaltsübersicht 16

1.3. Begriffserklärung, Nominaldefinition und Operationalisierung 18

1.3.1. Institutionalisierung 18

1.3.2. Friedensmediation 19

1.3.3. Mediation Support 21

1.3.4. Professionalisierung 22

2. Forschungsgegenstand und theoretische Fundierung 24

2.1. Hintergründe der zunehmenden Institutionalisierung von globalen Mediation Support-Aktivitäten in der Friedensmediation 24

2.1.1. Zunahme der Bedeutung von Friedensmediation 27

2.1.2. Höhere Komplexität von Friedensmediation 29

2.1.3. Bedarf für Effizienz- und Effektivitätssteigerung in der Friedensmediation 32

2.2. Beiträge der Mediation Support-Institutionen zur Professionalisierung von Mediatoren in der Friedensmediation 34

2.2.1. Definition von Indikatoren für Professionalität in der Friedensmediation 37

2.2.2. Spezialisierte Aus- und Weiterbildung in Friedensmediation 39

2.2.3. Effizienz- und Effektivitätskontrolle über Institutionen des Mediation Support **42**

3. Methoden **46**

3.1. Auswahl und Begründung des Erhebungsverfahrens **46**

3.2. Stichprobenbeschreibung **47**

3.3. Beschreibung und Erklärung des Leitfadens **50**

3.4. Beschreibung des Auswertungsverfahrens **53**

4. Ergebnisse **57**

4.1. Spezielle Gründe für die Bildung bestimmter Mediation Support Institutionen **57**

4.1.1. Bedeutungszunahme von Friedensmediation **57**

4.1.2. Bedarf an Effizienz- und Effektivitätssteigerung **58**

4.1.3. Komplexitätszunahme von Friedensmediation **59**

4.1.4. Politischer Wille zur Unterstützung von Friedensmediation **59**

4.1.5. Unterstützung der friedlichen Streitbeilegung in einem Land **59**

4.1.6. Unterstützung bestimmter hochrangiger internationaler Mediatoren **60**

4.2. Allgemeine Überlegungen der Experten zu Hintergründen der zunehmenden Institutionalisierung von globalen Mediation Support-Aktivitäten in der Friedensmediation **60**

4.2.1. Bedeutungszunahme von Friedensmediation **61**

4.2.2. Bedarf an Effizienz- und Effektivitätssteigerung **62**

4.2.3. Komplexitätszunahme von Friedensmediation **64**

4.2.4. Widerspruch zwischen der zunehmenden Institutionalisierung und der fehlenden Zunahme von Friedensmediation **64**

4.2.5. Wunsch zur Professionalisierung **65**

4.3. Beiträge der Mediation Support-Institutionen zur Professionalisierung von Friedensmediatoren **65**

4.3.1. Allgemeine Professionalitätsindikatoren **66**

4.3.2. Spezielle Professionalitätsstandards **67**

4.3.3. Effizienz und Effektivitätskontrolle bestimmter Institutionen **68**

4.3.4. Gründe für eingeschränkte Effizienz- und Effektivitätskontrolle **68**

4.3.5. Aus- und Weiterbildung durch bestimmte Institutionen **69**

4.3.6. Zusätzliche Beiträge zur Professionalisierung **70**

5. Diskussion und Bewertung **72**

- 5.1. Hintergründe der zunehmenden Institutionalisierung von globalen Mediation Support-Aktivitäten in der Friedensmediation **73**
 - 5.1.1. Vergleich zwischen speziellen Gründen für die Bildung bestimmter Institutionen und allgemeinen Hintergründen der Institutionalisierung **73**
 - 5.1.2. Vermeintlicher Widerspruch zwischen zunehmender Institutionalisierung und fehlender Zunahme von Friedensmediation **73**
 - 5.1.3. Zusammenhang zwischen der Zunahme der Institutionalisierung sowie der Bedeutung von Friedensmediation **74**
 - 5.1.4. Institutionalisierung von Mediation Support zur Bewältigung höherer Komplexität von Friedensmediation aufgrund größerer Themenvielfalt, diverserer Akteure sowie komplexerer Prozesse durch Inklusivität **75**
 - 5.1.5. Institutionalisierung von Mediation Support zur Effizienz- und Effektivitätssteigerung in der Friedensmediation **76**
- 5.2. Beiträge der Mediation Support-Institutionen zur Professionalisierung von Friedensmediatoren **77**
 - 5.2.1. Definitionen und Indikatoren von Professionalität in der Friedensmediation **78**
 - 5.2.2. Spezialisierte Aus- und Weiterbildung in Friedensmediation **79**
 - 5.2.3. Effizienz- und Effektivitätskontrolle über Institutionen des Mediation Support **80**
 - 5.2.4. Operationelle Mediationsunterstützung und politisches Lobbying für einen Kapazitätsausbau **82**

6. Zusammenfassung und Ausblick **83**

Literaturverzeichnis **86**

Abkürzungsverzeichnis **99**

Anhang **100**

Vorwort

Das Verständnis, was Mediation beinhaltet, wie sie durchzuführen ist und wie sie unterstützt werden kann, hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte gewandelt. Gleichzeitig wurden die Aktivitäten zur Unterstützung von Mediation (Mediation Support) zunehmend institutionalisiert und professionalisiert.

Die vorliegende Arbeit zeichnet zunächst die Chronologie dieser Institutionalisierung nach und macht Vorschläge, wie Mediation Support-Institutionen schematisch dargestellt werden können. Anhand von Interviews mit Experten und einer Vielzahl von Dokumenten werden dann drei Thesen zu den Hintergründen der Institutionalisierung analysiert. Außerdem werden drei Kategorien von Beiträgen untersucht, welche die neuen Institutionen zur Professionalisierung von Friedensmediatoren leisten. Sämtliche Thesen lassen sich empirisch belegen, doch die Untersuchung fördert auch einige zusätzliche Erkenntnisse zu Tage. Insbesondere wird klar, dass weder die Institutionalisierung von Mediation Support noch die Professionalisierung von Friedensmediatoren abgeschlossen ist.

Experten machen vielfältige Vorschläge, wie beide Prozesse weiter verbessert werden können. Was die Institutionalisierung betrifft, wünschen sie sich eine verstärkte Nutzung der entstandenen Mediation Support-Strukturen, eine effizientere Koordination der verschiedenen Mediationsakteure, bessere Kooperation zwischen Forschung und Mediationspraxis, entschlosseneren Bemühungen um Konfliktprävention, die Entwicklung von lokalen und nationalen Friedensinfrastrukturen und langfristige Finanzierungskonzepte. Um die Professionalisierung von Friedensmediatoren voranzubringen, empfehlen die Experten eine systematischere Dokumentation von praktischen Erfahrungswerten sowie die Intensivierung von spezialisiertem Training. Einige Experten fordern sogar einen bindenden Verhaltenskodex. Zusätzlich erscheint es sinnvoll, stetiges Lernen von Friedensmediatoren auf allen Ebenen durch innovative Begleitungsmaßnahmen zu unterstützen, wie systematische Supervision, Coaching, oder kollegiale Beratung. Der bereits vorhandene Schatz an Ideen und Ansätzen kann Friedensmediation langfristig voranbringen, besonders da Professionalisierung von Innen erfolgversprechender ist als Professionalisierung von Oben.

Ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich bei den neun Experten bedanken, die mir einen Einblick in ihre Arbeit gewährt haben. Ohne ihre Unterstützung wäre diese Studie nicht möglich gewesen. Außerdem danke ich Dr. Anne Isabel Kraus für die inhaltliche Begleitung, Nicole Becker für die Betreuung der

empirischen Studie sowie Sebastian Goralik, Hans und Luise Denk für die Korrekturlesung und Ermutigung.

Verena Denk, Juni 2016

1. Einleitung

1.1. Institutionalisierung von globalen Mediation Support-Aktivitäten

1.1.1. Anfänge der Institutionalisierung von Mediation Support

Mediation ist in der internationalen Politik nicht wirklich neu, doch hat sich das Verständnis, was Mediation beinhaltet, wie sie durchzuführen ist und wie sie unterstützt werden kann, im Laufe der letzten Jahrzehnte gewandelt. In Artikel 33 benennt die Charta der Vereinten Nationen Mediation im Sinne von Vermittlung als ein Mittel der friedlichen Streitbeilegung.¹ Gute Dienste und Mediation werden vom Generalsekretär der Vereinten Nationen sowie seinen Vertretern und Gesandten auf Wunsch der Parteien und auf Initiative des Generalsekretärs oder auf Anfrage durch den Sicherheitsrat oder die Generalversammlung durchgeführt.² Dieses Vorgehen besteht seit den Anfängen der Vereinten Nationen 1945 und hat bis heute Gültigkeit. Was genau unter Mediation zu verstehen ist, wird aber von den Vereinten Nationen zunächst nicht näher definiert. Daher soll die Verwendung der Begriffe Mediation und Mediation Support in wegweisenden Dokumenten der Vereinten Nationen seit ihrer Gründung überblicksartig nachgezeichnet und so ihre Bedeutung implizit erschlossen werden. Hierfür werden der politische Diskurs zu Mediation anhand von Dokumenten internationaler Organisationen sowie die Entwicklung der Institutionalisierung von Mediation Support zunächst chronologisch dargestellt. Für den Institutionalisierungsprozess werden beispielhaft Gründungen von Institutionen nachverfolgt, um Trends aufzuzeigen und die Entstehung ausgewählter wichtiger Institutionen zeitlich zu verorten. Die Darstellung erhebt allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Manila Deklaration der Generalversammlung der Vereinten Nationen erwähnt 1982 Mediation als legitimes Werkzeug, Konflikte friedlich zu regeln, und weist zusätzlich auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker hin.³ Im gleichen

¹ Vgl. United Nations (1945): Charta of the United Nations, Kapitel 6, Artikel 33.

² Vgl. United Nations (2009): Report of the Secretary General on Enhancing Mediation and its Support Activities, S/2009/189, Paragraph 3.

³ Vgl. United Nations General Assembly (1982): Manila Declaration on the Peaceful Settlement of Disputes A/RES37/10.

Jahr gründet der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Jimmy Carter, mit seiner Frau, Rosalynn Carter, das Carter Center in Atlanta, Georgia, USA, um menschliches Leiden zu mindern, Menschenrechte zu fördern und Konflikten vorzubeugen bzw. sie zu lösen.⁴ Das US Institute for Peace entsteht 1984 als nationale, öffentlich finanzierte Institution für Bildung, Recherche und Wissensgenerierung zum Thema internationale Konfliktlösung und Frieden.⁵

Mediation gewinnt insbesondere für die Bearbeitung von innerstaatlichen Konflikten nach der Auflösung der Sowjetunion in den 1990er Jahren an Bedeutung. Angesichts des Endes des kalten Krieges und der Auflösung der strikten Blockbildung zwischen Ost und West hofft der UN Generalsekretär Boutros Boutros-Ghali auf eine Wiederbelebung des Friedensauftrags der Vereinten Nationen und verfasst 1992 seine visionäre Agenda für den Frieden. Diese ordnet Mediation dem Bereich der Friedensschaffung zu und benennt den Sicherheitsrat, die Generalversammlung und die Mitgliedstaaten als wertvolle Unterstützung.⁶ Es geht jetzt darum, die tiefer liegenden Gründe von bewaffneten Konflikten anzugehen. Mediatoren erörtern nicht mehr nur Sicherheitsfragen, sondern auch wirtschaftliche, soziale und rechtliche Fragen.⁷ Im gleichen Jahr wird das Department of Political Affairs (DPA) als Hauptorgan der Vereinten Nationen für Friedensschaffung und präventive Diplomatie eingerichtet, welches Vertreter und Gesandte der Vereinten Nationen bei internationaler Mediation mit seiner Expertise unterstützt.⁸ Das United Nations Institute for Training and Research (UNITAR) gründet 1993 das jährliche International Peace Institute (IPI) Fellowship Programme für den Bereich „Peacemaking and Preventive Diplomacy“, das Angestellten der Vereinten Nationen und regionaler Organisationen sowie Diplomaten Kenntnisse in Konfliktanalyse, Verhandlung und Mediation vermittelt.⁹

Mit ihren Bemühungen, Mediation durch Expertise gezielt zu unterstützen, übt die UNO eine Signalwirkung aus. 1994 gründen Andy Carl und David Lord die

⁴ Vgl. The Carter Center (2015): Timeline of The Carter Center.

⁵ Vgl. United States Institute of Peace (2015): History of the Institute.

⁶ Vgl. United Nations (1992): An Agenda for Peace – preventive diplomacy, peacemaking and peace-keeping, A/47/277 – S/24111, Paragraph 20 und Paragraph 37.

⁷ Vgl. Mason, Simon (2013): Mediation Perspectives: Peace Mediation Quo Vadis? In: Mediation Perspectives, CSS Mediation Support Team Blog.

⁸ Vgl. United Nations Department of Political Affairs (2015): About DPA – Overview.

⁹ Vgl. United Nations (2009): Report of the Secretary General on Enhancing Mediation and its Support Activities, S/2009/189, S. 18, Paragraph 61, Fußnote 22.

gemeinnützige Nicht-Regierungsorganisation Conciliation Resources in London, Großbritannien.¹⁰ In Afrika entstehen im Laufe der 1990er Jahre zehn Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs), die sich für Mediation und friedliche Konfliktlösung im weiteren Sinne einsetzen.¹¹ Zwischen 2000 und 2004 folgen vier weitere.¹² Lediglich drei NGOs in Afrika mit Mediation und friedlicher Konfliktbearbeitung als erklärtem Ziel bestehen schon vor den neunziger Jahren.¹³ 2000 gründet auch der ehemalige finnische Präsident Martti Ahtisaari die Nicht-Regierungsorganisation Crisis Management Initiative, die ihn bei seinen Einsätzen unterstützt und bald auch eigene Projekte in den Bereichen Krisenmanagement, Friedensbildung und friedliche Konfliktlösung durchführt.¹⁴

Das High-level Panel on Threats, Challenges and Change weist in seinem Bericht an den Generalsekretär 2004 allerdings darauf hin, dass trotz der erhöhten Nachfrage nach Mediation zur Bearbeitung inner- und zwischenstaatlicher Konflikte innerhalb der vergangenen 10 Jahre keine adäquaten Ressourcen zur Verfügung stehen und fordert einen dementsprechenden Ausbau für einen professionelleren „Mediation Support“¹⁵, was qualifiziertes Personal ausdrücklich einschließt.¹⁶ Es betont außerdem die Relevanz einer Kooperation von multilateralen Institutionen mit nationalen, regionalen und zivilen Akteuren für die größere Effektivität von Mediation¹⁷. Beim Weltgipfel 2005 bekräftigt die Generalversammlung der Vereinten Nationen ihre Unterstützung dafür, dass der UN Generalsekretär seine Kapazitäten im Bereich Mediation entsprechend ausbaut.¹⁸ Es folgt eine zunehmende Institutionalisierung von Mediation Support innerhalb der Vereinten Nationen sowie weitere Bekenntnisse zu Mediation durch den Sicherheitsrat, den Generalsekretär und die Generalversammlung in Berichten und Resolutionen. Auch bei regionalen Organisationen, bei einigen Staaten sowie bei

¹⁰ Vgl. Conciliation Resources (2015): About – Background.

¹¹ Vgl. Crisis Management Initiative (CMI) (2013): Mapping of African Non-State Actors Active in the Field of Mediation and Conflict Resolution, S. 6, 16, 28, 34.

¹² Vgl. *ibidem*, S. 6, 16, 34.

¹³ Vgl. *ibidem*, S. 16, 34.

¹⁴ Vgl. Crisis Management Initiative (CMI) (2015): Who we are - History.

¹⁵ United Nations High-level Panel on Threats, Challenges and Change (2004): A more secure world: our shared responsibility, A/59/565, Paragraph 102.

¹⁶ Vgl. United Nations High-level Panel on Threats, Challenges and Change (2004): A more secure world: our shared responsibility, A/59/565, Paragraph 103 sowie 296 d.

¹⁷ Vgl. *ibidem*, Paragraph 33.

¹⁸ Vgl. United Nations General Assembly (2005): 2005 World Summit Outcome, A/60/L.1, Paragraph 76.

NGOs lässt sich der zunehmende Trend zur Institutionalisierung von Mediation Support beobachten.

1.1.2. Verfestigung der Institutionalisierung von Mediation Support

Ab 2005 beschleunigt sich der Institutionalisierungsprozess insbesondere bei internationalen und regionalen Regierungsorganisationen, aber auch durch die zunehmende Bildung von Netzwerken und Kooperationen zwischen unterschiedlichen Institutionen und Akteuren. Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten der Schweiz initiiert 2005 das Mediation Support Project (MSP) als Gemeinschaftsprojekt der Schweizerischen Friedensstiftung Swisspeace und des Center for Security Studies (CSS) der Eidgenössisch Technischen Hochschule Zürich.¹⁹ Im gleichen Jahr wird in Kinshasa die NGO Mediation Unit gegründet, als erste Institution in Afrika, die das Wort Mediation im Namen trägt.²⁰ Sie ist allerdings nur in der Demokratischen Republik Kongo tätig. Auch das Joint Committee of Civil Society Organizations (CNDSC) entsteht 2005 als Zusammenschluss von zivilgesellschaftlichen Organisationen in Madagaskar.²¹

Die Institutionalisierungswelle von Mediation Support gewinnt 2006 mit der Gründung der Mediation Support Unit (MSU) in der Policy and Mediation Division des United Nations Department of Political Affairs (UN DPA) zusätzlichen Schwung.²² In einer gemeinsamen Rahmenvereinbarung verpflichten sich die Vereinten Nationen auch zu einem zehn Jahre laufenden Capacity Building Programme für die Afrikanische Union.²³ Der Bereich Frieden und Sicherheit wird dabei von UN DPA übernommen. In einer Erklärung 2008 fordert der Sicherheitsrat den weiteren Ausbau der Mediations-Kapazitäten des UN Generalsekretärs, die Zusammenarbeit mit regionalen Organisationen auf dem Gebiet der Mediation sowie die Einbeziehung aller relevanten Parteien für nachhaltigen

¹⁹ Vgl. Eidgenössisch Technische Hochschule (ETH) Zürich (2015): Mediation Support Project (MSP), Zürich (Schweiz).

²⁰ Vgl. Crisis Management Initiative (CMI) (2013): Mapping of African Non-State Actors Active in the Field of Mediation and Conflict Resolution, S. 27.

²¹ Vgl. *ibidem*, S. 16.

²² Vgl. United Nations Peacemaker (2014): Mediation Support Services.

²³ Vgl. United Nations General Assembly (2006): Enhancing UN-AU Cooperation – Framework for the ten-year Capacity Building Programme for the African Union, A/61/630.

Frieden.²⁴ Im gleichen Jahr wird der Mediation Support Unit das Standby Team of Mediation Experts in Vollzeit zur Verfügung gestellt.²⁵ Auch das Mediation Support Network wird von der Schweizerischen Friedensstiftung Swisspeace zusammen mit den Vereinten Nationen 2008 gegründet, um Mediationsorganisationen sowie Organisationen des Mediation Support zu vernetzen und deren Austausch zu Trends und Herausforderungen der Mediation zu fördern.²⁶ Anfang Mai 2015 umfasst es 21 Mitgliedsorganisationen aus unterschiedlichen Regionen der Welt.²⁷

Die direkte Antwort auf die Erklärung des Sicherheitsrats von 2008 ist der Bericht des Generalsekretärs „Enhancing Mediation and its Support Activities“ von 2009. Dieses Dokument unterstreicht die Relevanz von Mediation als Mittel der friedlichen Streitbeilegung für die Vereinten Nationen, insbesondere da sich Mediation in der Praxis im privaten Sektor sowie in der Forschung stark weiterentwickelt hat, und hebt zusätzlich die Wichtigkeit von Mediation Support hervor.²⁸ Auch für regionale Organisationen wird der Ausbau von Mediation Support-Kapazitäten immer mehr ein Thema. Der Rat der Europäischen Union (EU) verabschiedet 2009 das wegweisende Konzept „Concept on Strengthening EU Mediation and Dialogue Capacities“, welches die Begriffe „Mediation“, „Facilitation“ und „Dialog“ definiert.²⁹ 2011 wird im Rahmen des European External Action Service das EU Mediation Support Team ins Leben gerufen.³⁰

Die Group of Friends of Mediation wird 2010 durch Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen und regionale Akteure auf die Initiative von Finnland und der Türkei hin gegründet, um die Relevanz von Mediation für die friedliche Konfliktlösung zu betonen und den Einbezug von Frauen in Mediationsprozesse zu för-

²⁴ Vgl. United Nations Security Council (2008): Statement on the Agenda item “Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes”, S/PRST/2008/36.

²⁵ Vgl. United Nations Department of Political Affairs (2014): Factsheet Standby Team of Mediation Experts 2015/2016.

²⁶ Vgl. United Nations General Assembly (2012): Report of the Secretary-General on strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, A/66/811, Paragraph 59.

²⁷ Vgl. United Nations Department of Political Affairs (2014): Mediation Support Network.

²⁸ Vgl. United Nations (2009): Report of the Secretary General on Enhancing Mediation and its Support Activities, S/2009/189, Paragraphen 46-47 und 60.

²⁹ Vgl. Council of the European Union (2009): Concept on Strengthening EU Mediation and Dialogue Capacities, 15779/09, S. 2 f.

³⁰ Vgl. ECDPM (2012): EEAS Mediation Support Pilot Project – Evaluatory Review, FWC COM 2011 – Lot 1, Request no. EEAS.K2.002, Maastricht (Niederlande), S. 9 f.

dern.³¹ Inzwischen (Mai 2015) gehören dieser Gruppe 40 Mitgliedstaaten und sieben regionale sowie andere internationale Organisationen an.³² Das finnische Außenministerium finanziert auch das Mediation Support Capacity Project der Afrikanischen Union, das von der Conflict Management Division der Afrikanischen Union (AU CMD) zusammen mit den NGOs ACCORD und Crisis Management Initiative (CMI) durchgeführt wird.³³

Im Bericht des Generalsekretärs „Preventive Diplomacy: Delivering Results“ von 2011 wird zusätzlich die präventive Wirkung von Mediation in der Diplomatie hervorgehoben.³⁴ Zwischen 2011 und 2014 erlässt die Generalversammlung der Vereinten Nationen ihrerseits drei Resolutionen zur Stärkung der Rolle von Mediation in der friedlichen Streitbeilegung, Konfliktprävention sowie Konfliktlösung.³⁵ Doch nur der Bericht des Generalsekretärs an die Generalversammlung A/66/811 von 2012 enthält im Annex I „Guidance for Effective Mediation“ eine explizite Definition von Mediation,³⁶ welche im Punkt 1.3.2 näher beschrieben und für die Zwecke dieser Arbeit operationalisiert wird. Das Handbuch „Guidance for Effective Mediation“ von 2012 stellt die Ziele und Ansätze von Mediation dar und gewährt Einblicke in die Entwicklung und Durchführung von effektiven Mediationsprozessen.³⁷ Bei der Erarbeitung dieses Instruments ist das Wissen und die Erfahrung der wichtigsten Akteure und Institutionen aus den Bereichen Mediation und Mediation Support einbezogen worden. Es spiegelt insofern die Quintessenz der Mediationsexpertise und einen internationalen Konsens von guten Praktiken in der Mediation wieder.

³¹ Vgl. United Nations General Assembly (2012): Report of the Secretary-General on strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, A/66/811, Paragraph 8 und 60.

³² Vgl. United Nations Department of Political Affairs (2014): Group of Friends of Mediation.

³³ Vgl. ACCORD (2015): African Union Mediation Support Capacity Project.

³⁴ Vgl. United Nations (2011): Report of the Secretary General on “Preventive Diplomacy: Delivering Results”, S/2011/552.

³⁵ Vgl. United Nations General Assembly (2011): Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, A/RES/65/283; United Nations General Assembly (2012): Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, A/RES/66/291; United Nations General Assembly (2014): Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, A/RES/68/303.

³⁶ Vgl. United Nations General Assembly (2012): Report of the Secretary-General on strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, A/66/811, Annex I, Paragraphen 8-10.

³⁷ Vgl. *ibidem*, Paragraph 75.

2012 entsteht der Academic Advisory Council on Mediation für die verstärkte Zusammenarbeit zwischen Akademikern sowie Forschungsinstitutionen und dem Department of Political Affairs der Vereinten Nationen.³⁸ Die Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) ruft im Dezember 2013 das Institute for Peace and Reconciliation ins Leben.³⁹ Auch die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) gründet im Oktober 2014 ein eigenes Mediation Support Team innerhalb seines Sekretariats in Wien.⁴⁰ Im gleichen Jahr entsteht mit dem European Institute of Peace eine unabhängige europäische Institution zur Unterstützung von Mediation nach dem Vorbild des US Institute of Peace.⁴¹

Die chronologische Nachzeichnung des Institutionalisierungsprozesses von Mediation Support zeigt auch, wie sich die Begriffe Mediation und Mediation Support im politischen Diskurs schrittweise schärfen. Trotz der zunehmenden Zahl von Institutionen, die sich Mediation Support widmen, ist der Begriff Mediation Support zum Zeitpunkt der Entstehung dieser Arbeit allerdings noch nicht ausdrücklich von den Vereinten Nationen definiert worden.⁴² Doch Mediation Support lässt sich anhand der Beschreibungen der Mediation Support Unit und der Definition des Mediation Support Networks, wie unter 1.3.3. dargestellt, erklären und für die Zwecke dieser Arbeit operationalisieren.

1.1.3. Schematische Darstellungsmöglichkeiten von Mediation Support-Institutionen

Im Folgenden werden einige schematische Darstellungsmöglichkeiten vorgestellt, um durch die Zuordnung der verschiedenen Institutionen zu übergeordneten Kategorien die Übersicht zu erleichtern.

1.1.3.1. Gliederung nach Institutionalisierungsgrad

Eine Möglichkeit ist die Einteilung nach dem Institutionalisierungsgrad in die fünf Kategorien: Eigenständige Institution, geförderte Institution, interne Einheit innerhalb einer Institution, Netzwerk und Ad-hoc-Kooperation. Dabei sind die ersten drei Kategorien einem gemeinsamen Papier der Berghof Stiftung, des

³⁸ Vgl. United Nations Department of Political Affairs (2014): Academic Advisory Council.

³⁹ Vgl. ASEAN (2014): ASEAN Institute for Peace and Reconciliation kicks off in Jakarta.

⁴⁰ Vgl. OSZE (2014): Mediation in the OSCE area.

⁴¹ Vgl. European Institute of Peace (EIP) (2015): About Us – History.

⁴² Vgl. Mason, Simon (2014): Mediation Perspectives: What is Mediation? In: Mediation Perspectives, CSS Mediation Support Team Blog.

Berlin Centers für Integrative Mediation (CSSP), des Centers for Peace Mediation (CPM) der Europa-Universität Viadrina und des Zentrums für Internationale Friedenseinsätze (ZIF) entlehnt. Dieser Aufsatz stellt die Modelle Extern, Hybrid und Intern als drei Möglichkeiten vor, wie Mediation Support betrieben werden kann.⁴³ Für die Einteilung nach Institutionalisierungsgrad erscheinen folgende fünf Kategorienbezeichnungen anschaulicher.

- 1) Die Kategorie **eigenständige Institution** steht für „rechtlich und institutionell eigenständige Organisationen“⁴⁴, die von internationalen und regionalen Organisationen, Staaten oder Parteien aufgrund ihrer spezialisierten Expertise und Unabhängigkeit beauftragt werden, Mediation Support zu leisten („Beispiele: Berghof Foundation, CSSP, mediatEUR, Center for Peace Mediation, Conciliation Resources, Humanitarian Dialogue Centre“⁴⁵).
- 2) Wenn bestimmte Leistungen in einer eigenständigen oder angegliederten, aber direkt finanzierten Organisation erbracht werden, so ist dies eine **geförderte Institution**⁴⁶. Die Finanzierung stammt in den meisten Fällen von nationalen Regierungen („Beispiele: Mediation Support Project in der Schweiz⁴⁷; CMI in Finnland; United States Institute of Peace in den USA“⁴⁸).
- 3) Die **interne Einheit innerhalb einer Institution** beschreibt „Inhouse-Abteilungen“⁴⁹, welche speziell für die Durchführung von Mediation Support in einer bestehenden internationalen oder regionalen Organisation oder Institution gegründet werden („Beispiele: UN DPA Mediation Support Unit, Mediationsabteilungen/Focal Points der Organisation für Sicherheit und Zu-

⁴³ Vgl. CSSP (2013): Friedensmediation – Kurzinformation und Vorschläge für die Politik, Berghof Foundation, CSSP, Center for Peace Mediation (Europa-Universität Viadrina), Zentrum für Internationale Friedenseinsätze, S. 3.

⁴⁴ Ibidem.

⁴⁵ Ibidem.

⁴⁶ Vgl. ibidem.

⁴⁷ Das Mediation Support Project (MSP) ist ein Gemeinschaftsprojekt der Schweizerischen Friedensstiftung Swisspeace und des Center for Security Studies (CSS) der Eidgenössisch Technischen Hochschule Zürich und wird finanziert durch das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten der Schweiz. Insofern ist MSP den Institutionen CSS und Swisspeace angegliedert und keine eigene Institution.

⁴⁸ CSSP (2013): Friedensmediation – Kurzinformation und Vorschläge für die Politik, Berghof Foundation, CSSP, Center for Peace Mediation (Europa-Universität Viadrina), Zentrum für Internationale Friedenseinsätze, S. 3.

⁴⁹ Ibidem.

sammenarbeit in Europa, der Afrikanischen Union und des Europäischen Auswärtigen Dienstes⁵⁰).

- 4) **Netzwerke** sind Zusammenschlüsse von eigenständigen und geförderten Institutionen, teilweise auch von internen Einheiten, die einen bestimmten Zweck verfolgen und dauerhaft angelegt sind, wie das Mediation Support Network⁵¹.
- 5) Eine **Ad-hoc-Kooperation** wird meistens zur Unterstützung einer konkreten Mediation gebildet, ist aber nicht dauerhaft angelegt und löst sich nach ihrer Zweckerfüllung wieder auf. Ein Beispiel ist die International Contact Group in Mindanao, welche aus den Konfliktparteien, vier Staaten und vier internationalen NGOs gebildet wurde, um den Friedensprozess in Mindanao zu unterstützen.⁵²

Tabelle 1 im Anhang reiht einige der bisher erwähnten Mediation Support-Institutionen zur Veranschaulichung in die fünf Kategorien ein.⁵³

1.1.3.2. Einteilung nach geographischem Schwerpunkt

Eine weitere mögliche Gliederungsart wäre nach geographischem Schwerpunkt der Mediation Support-Aktivitäten der jeweiligen Institutionen. Während die Mehrzahl der erwähnten Institutionen global im Einsatz ist, haben einige einen regionalen Schwerpunkt. So arbeitet die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa für und mit ihren Mitgliedsstaaten, gleiches gilt für die Afrikanische Union und die Association of Southeast Asian Nations mit ihren jeweiligen Einheiten für Mediation Support. Die Afrikanische Nicht-Regierungsorganisation ACCORD ist ausschließlich in Afrika im Einsatz, die Mediation Unit nur in der Demokratischen Republik Kongo und das Joint Committee of Civil Society Organizations (CNDSC) in Madagaskar.

1.1.3.3. Darstellung nach Ansatzebene des Mediation Support

Weiterhin bietet sich eine Aufteilung gemäß der jeweiligen Ebene an, auf der die Institution Mediation Support betreibt. In Anlehnung an einen Blog-Beitrag von Simon Mason erscheinen die folgenden sechs Kategorien hilfreich:⁵⁴

⁵⁰ Ibidem.

⁵¹ Vgl. United Nations Department of Political Affairs (2014): Mediation Support Network.

⁵² Vgl. Herbolzheimer, Kristian; Leslie, Emma (2013): Innovation in mediation support: The International Contact Group in Mindanao, Conciliation Resources, London (UK).

⁵³ Siehe Anhang: Tabelle 1, S. 99.